

Der Vortrag baute sich auf eingehendem kritischem Studium der einschlägigen Literatur über Sowjetrußland und auf Erfahrungen des Redners als Industriellen auf. Er bezeugte große Sachlichkeit und vermittelte ein anschauliches Bild von der Wirtschaft, den geistigen und politischen Strömungen in Rußland. Redner bejahte grundsätzlich die wirtschaftliche Beteiligung Deutschlands an der russischen Wirtschaft. Wenn es Deutschland nicht tue, dann läßen es andere Völker. Rußland sei ein Sportplatz geworden, auf dem deutsche und amerikanische Interessen sich messen. Es sei wünschenswert, daß möglichst viele deutsche Ingenieure nach Rußland gingen an Stelle der amerikanischen Ingenieure. Redner ging dann auf die Entwicklung des Wirtschaftssystems in Rußland ein. Der Kommunismus hatte zum Ziel: gleiches Recht und Aufhebung des Privateigentums. Aber schon Lenin ist vom reinen kommunistischen Wirtschaftsprinzip abgekommen. Der „Nep“ (wie Stalins neue Wirtschaftsform abgekürzt heißt) bedeutete Rückkehr zum kapitalistischen System. Stalin griff zuerst auf den reinen Kommunismus zurück, heute aber hat auch Stalin eingesehen, daß der Mensch ohne Kapitalismus nicht auskommt, denn der Zwang kann nicht groß genug sein, um einen so komplizierten Apparat in Gang zu halten. Heute sind die Russen also vom gleichen Einkommen abgekommen. Jeder kann wieder nach seiner Leistung bezahlt werden, allerdings ist der Arbeiter im Vorteil gegenüber dem Ingenieur. Rußland ist eben ein Klassenstaat. Auch die Akkordarbeit ist wieder eingeführt. Der Sparsinn wird aufgestachelt, allerdings wird er für nationale Zwecke eingespannt, dadurch, daß die Arbeiter gezwungen werden, Staatsanleihe zu zeichnen oder ihr Geld für ein Luftschiff u. dgl. zu geben.

Weil die Russen sehen, daß es mit dem Kommunismus nicht geht, verfrösten sie die Arbeiter auf die Zukunft. Der Glaube, Fanatismus und Nationalismus werden mobilisiert für ein Ziel, das in der Ferne liegt. Der Mensch ist dem Kommunismus nicht der Hauptzweck, sondern nur ein Mittel zum Zweck. Der Wirtschaftsapparat in Rußland wird auf dem niederen Lebensstandard des Arbeiters aufgebaut. Was ist jetzt der Kommunismus? Sein Gott ist eine Theorie, die der Planwirtschaft. Von dem alten Marxismus und Kommunismus ist nur geblieben, daß kein Privateigentum in Produktionsmitteln besteht. Diese wirtschaftliche Monopolisierung und Zusammenballung ist in Rußland nur möglich, weil eine ganz kolossale Macht dem Wirtschaftenden zur Verfügung steht. Der Wirtschaftende ist der Staat. Der Unternehmer in Rußland hat keine Bodenrente zu zahlen, der Mensch spielt an sich gar keine Rolle mehr. Eine solche Wirtschaft muß eine ungeheure Stoßkraft entfalten. Ein- und Verkauf liegen in einer Hand. Aber dieses Wirtschaftssystem hat auch schwere Mängel. Patentdiebstähle sind an der Tagesordnung. Die Zensur unterdrückt jede Kritik. So muß eine Wirtschaft lange Zeit durchhalten können. Rußland wird bestimmt einige Jahre mit der großen Kraft, die es besitzt, die Reibungen der Planwirtschaft und der Bürokratie überwinden. Die Bürokratie bekämpft sich gegenseitig. Redner zeigte dies an einem Beispiel: Leningrad (das einstige Petersburg) sollte Tomaten erhalten. Man wartete sehr lange darauf, die Tomaten kamen nicht. Warum? Weil sich bürokratische Instanzen darüber stritten, ob die Nägel für die Tomatenkisten nötiger wären oder für einen anderen Zweck. Bis die Bürokratie sich einig war – waren

die Tomaten verfault. Die Bürokratie kann einerseits der Antrieb der Wirtschaft sein, sie andererseits aber auch schwer gefährden. In Rußland will niemand die Verantwortung übernehmen, niemand eine Entscheidung treffen. Das Verantwortungsgefühl, ohne welches kein gedeibliches Arbeiten möglich ist, wird untergraben. Der niedere Lebensstandard des Arbeiters bezahlt den Ausgleich. Die große Gefahr für die russische Wirtschaft ist der Mangel an Betriebskapital. Ein zweiter Gefahrenpunkt ist der schnelle Verschleiß der Maschinenanlagen, weil der Arbeiter nicht richtig geschult ist. Ein weiterer Gefahrenpunkt ist: Rußland richtet die Produktion nach der Bedarfsdeckung. Die Bürokratie entscheidet über Erfindungen. Die Korruption hat große Fortschritte gemacht. Schließlich wird die Wirtschaft beeinträchtigt durch das Hineinreden der Politik. Dagegen ist ein großes Plus für die Durchführung des Fünfjahresplanes der Fanatismus der Arbeiter.

Redner ist der Ansicht, daß es richtig ist, daß die deutsche Wirtschaft nach Rußland Maschinen liefert und das Reich die Garantie für die russischen Aufträge übernimmt. Denn wenn Deutschland nicht die Maschinen liefert, tun dies andere Nationen. Außerdem werden dann die Ersatzteile für die Maschinen wieder aus Deutschland bezogen. Deshalb ist es auch gut, daß viele deutsche Ingenieure in Rußland sind. Rußland ist Kolonialland. Redner vertritt ferner die Meinung, es bestünde keine Dumping-Gefahr für Deutschland von seiten Rußlands. Rußland ist warenahungrig, es wird nicht mehr ausführen als es braucht; es wird viele Jahre brauchen, bis es seinen Warenbedarf aufgefüllt hat. Nach des Redners Meinung hat die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes vor drei Jahren einen Fehler begangen, daß sie in Rußland keine Fabrik errichtet hat. Nun sei Amerika an die Stelle Deutschlands getreten.

Die große Frage ist die, ob Rußland mit seinem jetzigen System durchhält oder nicht. Man dürfe den Menschen nicht als Maschine einschätzen, wie man es in Rußland tue. Der Russe sage: Die Hauptkräfte des Menschen seien Haß und Neid. Vom Russen sei viel mehr zu erreichen, weil man ihm sage, es gehe allen gleich schlecht. Das russische Volk sei für Schlagworte und Rekordfimmel viel zugänglicher als ein anderes Volk. Was dem Sowjetsystem zu gute käme, sei, daß die russische Jugend nichts anderes kenne als den Kommunismus, an dem sie mit großem Enthusiasmus hänge. Es fehle ihr jeder Vergleich mit anderen Völkern und Staatssystemen. Mit einer so fanatisierten Jugend sei viel zu erreichen. Deutschland habe kein Interesse daran, gegen Rußland gehässige Propaganda zu treiben. Der Kommunismus in Rußland habe für uns nichts Gefährliches. Es sei falsch, das russische Problem lediglich vom politischen Standpunkt aus zu betrachten, vielmehr müsse der wirtschaftliche Gesichtspunkt maßgebend sein. Freundschaft mit Rußland schaffe uns Rückendeckung vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sodann sprach das führende Präsidialmitglied der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Regierungspräsident a. D. Brauweiler, über „Die deutsche Wirtschaftskrise und Sozialpolitik“. Er erhob unter anderem die Forderung der Auflockerung des gesamten Tarifsystems, des Systems der Verbindlichkeits-erklärungen usw. Grundlage der Entlohnung müsse die Leistung sein.

Das letzte Referat hielt der Geschäftsführer des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Dienst (Donaueschingen), über „25 Jahre Arbeitgeberpolitik auf dem Schwarzwald“.

(1/672)

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**